

Theater am OSZD – „Leonce und Lena“ von Georg Büchner

Philippe Feer, Leiter Theaterprojekt und Klassenlehrer OSZD

Drei Wochen vor der Aufführung wussten wir nicht, ob, wie und wo wir unser Stück aufführen dürfen. Die Theatertruppe hatte aber stets daran geglaubt, ihre Texte gelernt, fleissig geprobt und auf alle Veränderungen positiv und flexibel reagiert. Quarantäne, Maske waren unser Begleiter, einige Abgänge und Rollenwechsel blieben eine grosse Herausforderung. Coronabedingt stellte sich heraus, dass die einzige Möglichkeit, das Stück den Zuschauern zugänglich zu machen war, es auf dem Pausenplatz aufzuführen. Somit wurde neu geplant.

Und da war noch etwas, was uns Sorgen bereitete. Der Wetterbericht kündete pünktlich für unsere Aufführungsdaten Regen, Gewitter und Sturm an. Eigentlich perfekt für unser Theaterstück «Leonce & Lena», ein sogenanntes Lustspiel, das zu einem grossen Teil draussen spielt und die Natur in den Mittelpunkt der Handlung stellt. Nur war es eben auch ein Risiko, unsere Zuschauer so zu empfangen. Kurzerhand organisierten wir ein Partyzelt, so dass wir zumindest die Technik abdecken konnten.

Am Montag, dem Tag der Hauptprobe, regnete es tatsächlich. Wir versuchten bei miesen Bedingungen alles vorzubereiten. Die Schminke lief herunter, die Möbel wurden nass. Ausserdem erreichte uns noch die schlechte Nachricht, dass einer unser Hauptdarsteller krank ausfiel. Eine Stunde vor der Aufführung windete es unser Zelt davon, dabei brach eine Stange. Erst kurz vor Beginn hörte der Regen auf. Wir durften 60 Schülerinnen und Schüler empfangen. Auch wenn dieser Abend der Erwartung einer Hauptprobe leider mehr als gerecht wurde – es ging einiges schief -, waren wir froh, endlich vor Publikum zu spielen. Und das Publikum hörte aufmerksam zu!

Der Abend der Premiere kündete es wieder Regen an. Das kaputte Dach fand trotzdem nochmals Verwendung und auch unsere zweiter Leonce konnte doch noch mitspielen. Und wie ich es so oft in den letzten Jahren erlebt habe – die Schauspielenden wuchsen im Ernstfall über sich hinaus. Hinter dem Technikpult sahen wir, wie motiviert und freudig gespielt wurde. Einige schafften es im letzten Moment noch, in ihre Rolle zu schlüpfen und überzeugten alle Anwesenden. Die Stimmung war toll, inklusive Donnerrollen, Kindergeschrei aus der Turnhalle und Schüsse vom Schiessplatz. Der grosse Regen kam, aber erst eine Stunde später.

Am Mittwoch kam dann plötzlich Wehmut auf. Hatten wir ein paar Tage zuvor noch gezweifelt, überhaupt zu spielen, hatten einige von uns nun Mühe damit, dass am Abend alle wieder vorbei sein wird. Wir genossen aber alle den Abend, trotz Müdigkeit und Hunger.

Ich möchte mich bei euch Schülerinnen und Schüler herzlich bedanken. Ihr habt einen grossen Teil selbst auf die Beine gestellt. Vorgegeben war das Stück, der grosse Rest wurde von euch interpretiert

und umgesetzt. Ein schönes Plakat wurde gezeichnet, überzählige Rollen wurden übernommen, Lehrpersonen stellten sich beratend zur Seite, plötzlich waren auch die Technik und die Maske vergeben. Sozusagen in Eigenregie.

Es war schön, zu erleben, wie fast alle klappte und jede(r) Einzelne seinen/ihren Platz fand – auch hinter den Kulissen. Das Risiko hat sich gelohnt: Wir kreierten unser eigenes Italien!